

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 31/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 13. Aug. 1953

EZU

Zugunsten der Bundesrepublik entstand bei der Juli-Abrechnung wieder ein beachtlicher Aktivsaldo, der allerdings mit 43,9 Mill. etwas hinter dem Juni-Überschuss von 52,9 Mill.\$ zurückbleibt. Der Überschuss Österreichs beträgt 18,1 (15,4) Mill., der Überschuss der Schweiz 7,2 (11,4) Mill. und der Überschuss Schwedens 3,6 (4,1) Mill.\$. Alle übrigen Mitgliedstaaten hatten Fehlbeträge zu verzeichnen. Frankreich hat diesmal nur das geringe Defizit von 2,2 (56,8) Mill. \$ aufzuweisen. Grossbritannien hat im Juli zum ersten Mal seit langer Zeit einen Fehlbetrag von 11,2 (Überschuss von 4,2) Mill.\$. In einer ähnlichen Position befindet sich Belgien, zu dessen Lasten ein Passivsaldo von 10 (Überschuss von 5,4) Mill.\$ entstand. Folgende Länder hatten weiter Fehlbeträge aufzuweisen: Italien 11,1 (15,3) Mill., Niederlande 7 (2,6) Mill., Portugal 4,8 (1,9) Mill., Dänemark 7,2 (1,9) Mill., Norwegen 6,5 (10,9) Mill., Türkei 7 (1,2) Mill., Griechenland 5,5 (3,6) Mill. und Island 0,3 (0,1) Mill.\$.
(NZZ 7.8.1953, Nr. 215)

Länderberichte

USA

Die Verabschiedung des Gesetzes über die Vereinfachung des Zollverfahrens durch den Kongress brachte dem amerikanischen Importhandel nicht die erwarteten Erleichterungen, weil die umstrittene Wertfeststellung der Einfuhrwaren nicht geändert wurde. Das Gesetz bringt nur einige geringe technische Verbesserungen des Verzollverfahrens.
(NZZ 7.8.1953 Nr. 215)

Der Kongress verabschiedete eine Gesetzesvorlage, mit der eine der meist diskutierten Lücken der Steuergesetzgebung angefüllt wurde. Nach dem neuen Gesetz, dessen Unterzeichnung Hollywood eine Reihe seiner prominentesten Bewohner zurückgeben dürfte, sind nur die ersten 20 000 \$ von Personen, die sich 17 oder 18 aufeinanderfolgende Monate im Ausland aufhalten, steuerfrei. Das restliche Einkommen muss normal versteuert werden.
(NZZ 8.8. 1953, Nr. 216)

Die Warenlager der Industrie stiegen bis Ende des ersten Halbjahres auf 45,7 Mrd. und waren damit um 2,7 Mrd.\$ höher als am Ende des ersten Halbjahres 1952. Unter Berücksichtigung der saisonmässigen Berichtigungen betrug die Zunahme der Warenvorräte im Juni gegenüber Mai 500 Mill.\$, eine neue Rekordzunahme für einen Monat. Von dieser Steigerung entfielen ungefähr 75 vH

noch:
USA

auf die Erhöhung der Warenlager dauerhafter Güter. Namhafte Erhöhungen sind in den metallverarbeitenden Industrien zu verzeichnen. Dagegen wird nur eine mässige Zunahme für die Warenlager in den Industriezweigen nichtdauerhafter Güter gemeldet; in diesen Industriezweigen fanden die Erhöhungen hauptsächlich in der Textilindustrie und in der chemischen Industrie statt. Der Industrieabsatz stellte sich Ende Juni auf 26,1 Mrd. und zeigte im Laufe des Monats nach saisonmässigen Berichtigungen wieder einen Rückgang um rd. 100 Mill. \$. Insbesondere verzeichnete der Absatz dauerhafter Industrieprodukte eine Abnahme, die nur zum Teil durch Absatzsteigerungen nicht dauerhafter Güter, wie insbesondere von Bekleidungsgegenständen und Getränken, wettgemacht werden konnte. Die Neuaufträge der Industrie beliefen sich im Juni auf 24,8 Mrd. \$ (ungefähr 200 Mill. \$ weniger als im Juni 1952). Auch gegenüber Mai war nach saisonmässigen Berichtigungen eine Abnahme der Neuaufträge zu verzeichnen. Die Auftragsbestände der Industrie stellten sich am Ende des ersten Halbjahres auf 70,6 Mrd. und waren damit um rd. 2 Mrd. \$ niedriger als am Ende des ersten Halbjahres 1952. Allein im Lauf des Monats Juni sanken die Auftragsbestände der Industrie um ungefähr 1 Mrd. \$. Der Rückgang entfällt wieder zum überwiegenden Teil auf die dauerhaften Güter, namentlich Maschinen und verarbeitete Metalle. Die Auftragsbestände der Textil-, Leder- und Papierindustrie sind dagegen gestiegen.

(NZZ 6.8.1953 Nr. 214)

Die Abzahlungskredite stiegen im Juni um 411 Mill., so dass die ausstehenden Abzahlungskredite am Ende des ersten Halbjahres nahezu 20,5 Mrd. \$ erreichen. Der weitaus überwiegende Anteil der Steigerung entfällt wie zuvor auf die Autokäufe. Andere Konsumentenkredite als Abzahlungskredite, wie Charge Accounts zeigten im Juni einen Rückgang um 75 Mill., während sie im Mai um 115 Mill. \$ zugenommen hatten. Diese Abnahme war nicht gross genug, um die steigende Tendenz des gesamten Konsumentenkredits nachhaltig zu beeinflussen. Der gesamte ausstehende Konsumentenkredit überschritt am Ende des ersten Halbjahres zum ersten Mal die Höhe von 27 Mrd. \$.

(NZZ 7.8.1953, Nr. 215)

Im 2. Vierteljahr erhöhte sich das Bruttosozialprodukt (berechnet auf Jahresbasis zu laufenden Preisen) auf 372,4 (1. Vierteljahr: 362) Mrd. \$. Die Ausgaben für den privaten Verbrauch (Jahresbasis) vergrösserten sich auf 230,4 (227,7) Mrd. \$. Der Wert der Dienstleistungen (Jahresbasis) erhöhte sich auf 77,6 (76,3) Mrd. \$. Die Regierungskäufe an Gütern und Dienstleistungen (Jahresbasis) stiegen von 82,4 Mrd. auf 83,5 Mrd.; während sich die privaten Einkommen von 281,5 Mrd. auf 284,4 Mrd. \$ (Jahresbasis) steigerten.

(NYT 10.8. 1953)

noch: Die monetären Goldreserven betrugen 22 227 (unverändert) und
USA der Zahlungsmittelumlauf 30 139 (+95) Mill.\$.

	9.8.	2.8.	26.7.
Industrieproduktions- index	231,0	227,3	221,7
Geschäftstätigkeits- index	-	236,8	234,2
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie(vH)	97,1	96,7	96,8
Stahlproduktion (1 000 t)	2 189	2 180	2 183
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	9 210	9 175
Eisenbahnwagenladungen		793 754	780 705
Autoproduktion	138 593	169 690	175 596
Lebensmittelgrosshan- delspreisindex (\$)	6,67	6,70	6,75

(NZZ 11.8.1953,Nr. 219)

Canada Nachdem die New York State Power Authority durch die Federal Power Commission ermächtigt worden ist, das Projekt einer Kraftanlage im Bereich der International Rapids des Lorenzstromes gemeinsam mit der Hydro-Electric Power Commission der Provinz Ontario auszuführen (gegen die Entscheidung kann noch Berufung eingelegt werde), ist Canada nunmehr in der Lage, den seit Jahrzehnten umstrittenen Lorenz-Wasserweg für Ozeanschiffe zwischen Montreal und dem Erie-See allein in Angriff zu nehmen. Bereits im kommenden Frühjahr soll mit dem Bau des Schiffahrtsweges begonnen werden, der bis 1960 vollendet werden soll. Die Kosten des gesamten Projekts werden auf 750 Mill.\$ geschätzt. Davon entfallen allein 450 Mill.\$ auf den Bau der Kraftanlagen. Die geplanten Kraftanlagen werden über eine Gesamtkapazität von 2,2 Mill. PS verfügen und jährlich 12 Mrd. kWh liefern, die je zur Hälfte der Provinz Ontario und dem Staat New York zugute kommen sollen. Nach offiziellen canadischen Berechnungen würde der geplante Schiffahrtsweg unter Voraussetzung eines Transportvolumens von über 40 Mill. t (20 Mill. t Eisenerz aus Quebec und Labrador, annähernd 10 Mill. t Getreide und Getreideerzeugnisse, 4 Mill. t Kohle, 1,5 Mill. t forstwirtschaftliche Erzeugnisse und rd. 8 Mill. t andere Güter) eine Kostenersparnis von insgesamt 45 bis 50 Mill.\$ je Jahr ermöglichen. Die laufenden Betriebs- und Instandhaltungsausgaben für den Wasserweg, sowie der Zins- und Amortisationsdienst werden auf nur rd. 20 Mill.\$ jährlich geschätzt.
(NZZ 7.8. 1953,Nr.215)

Im Juni ist die Gesamtausfuhr (einschl. Wiederausfuhr ausländischer Erzeugnisse) auf 416 Mill. \$ gestiegen und hat damit den im Juni 1952 erzielten Stand (381 Mill.) um rd. 9 vH übertroffen und zugleich ein neues monatliches Rekordergebnis erreicht. Der plötzliche Ausfuhranstieg ist vor allem vermehrten Weizenlieferungen (+ 25 Mill.\$) zu verdanken; ausserdem konnten bei Zeitungspapier, Holzwaren, Kupfer und Eisenerzeugnissen Ausfuhrsteigerungen erzielt werden. Die Exporte liegen im ersten Halbjahr mit insgesamt 2 020 (i.V. 2 122)Mill.\$ um rd. 5 vH unter dem Stand des Vorjahres. Das Exportpreisniveau

noch: ist im gleichen Zeitraum um 3,5 vH und das Ausfuhrvolumen um
Canada 1 7 vH gesunken.

(NZZ 11.8.1953, Nr. 219)

Gross- Die Gold- und Dollarreserve des Sterlinggebietes erhöhte sich
britan- im Juli um 89 Mill. auf 2,456 Mrd.\$, d.h. den höchsten Stand
nien seit dem Spätherbst 1951. Die zentrale Währungsreserve liegt
allerdings noch immer um 1,411 Mrd.\$ unter dem Mitte 1951 er-
reichten Höchststand. Obwohl sich die Verteidigungshilfe der
USA auf 36 Mill. belief, verglichen mit 28 Mill. im Juni, war
der echte kommerzielle Überschuss mit 53 Mill. noch fast drei-
mal so gross wie der im Juni erzielte Überschuss von 18 Mill.\$.
der allerdings durch gewisse Spezialtransfers nachteilig beein-
flusst worden war. Offensichtlich müssen sich die Überschüsse
aus dem "unsichtbaren Zahlungsverkehr" zuletzt sehr günstig ge-
staltet haben. Von den 610 Mill., um die sich die Währungsre-
serve seit Anfang 1953 (in den ersten 7 Monaten 1952 entstand
dagegen ein Verlust von 619 Mill.) vergrössert hat, wurden
203 Mill.\$, d.h. 60 Mill. weniger als im Vorjahr, durch ameri-
kanische Rüstungshilfe gedeckt. Dieser Zustrom dürfte sich in
Zukunft weiter vermindern, ohne dass sich bereits klar übersehen
liesse, ob der zu erwartende Rückgang durch Off-Shore-Kontrakte
ausgeglichen werden kann. Die im Frühjahr eingeleitete Lockerung
der Importrestriktionen sowie die Erhöhung der Reisedevisen-
quote von 25 auf 40£ wird erst in den nächsten Wochen voll in
den Währungsreserven in Erscheinung treten.

(NZZ 6.8. 1953, Nr. 214)

Auf Grund der Wiedererstarkung der Währungsposition des Ster-
linggebietes sind die am 1.3.1952 verhängten Restriktionen der
Kreditgewährung der City im internationalen Handelsverkehr rück-
gängig gemacht worden. Akzeptkredite für Nichtresidenten und
Klienten ausserhalb des Sterlinggebietes können wieder für 120
Tage eingeräumt werden (bisher 90 Tage). Zur temperären Finan-
zierung von Exportgeschäften sind sogen. "pre-finance credits"
wieder zulässig, das gleiche gilt für sogen. "re-finance credits".
Schliesslich können die Banken Nichtresidenten des Sterlingge-
bietes auch wieder gewöhnliche Vorschusskredite unter erleich-
terten Voraussetzungen einräumen. (St. 8.8.1953, Nr.3935)

Um innerhalb der im Budget vorgesehenen Subventionszahlungen
von 220 Mill. £ zu bleiben, werden die Subventionen für Margari-
ne, Kochfett und Zucker ab 6.9. aufgehoben und die Buttersubven-
tion vermindert. Der Butterpreis wird ab 6.9. um 4d auf 3s4d je
lb erhöht, während der Baconpreis ab 15.8. vorübergehend um
durchschnittlich 4 1/4 d je lb gesenkt wird. Ferner kann Bacon
ausserhalb der Rationierung verkauft werden.

(FT 7.8. 1953, Nr. 200025)

Die Holding and Realisation Agency, auf die auf Grund des Ent-
staatlichungsgesetzes das Eigentum an den Aktiven der Iron and
Steel Corp. vor 3 Wochen übergegangen ist, hat soeben ihre erste
Transaktion bekanntgegeben. Diese erfolgte auf dem Wege privater
Verhandlungen mit den früheren Besitzern der Aktien, der Temple-
borough Rolling Mills Ltd., einem mittelgrossen Walzwerk, dessen

noch:
Gross-
britan-
nien

Stammkapital von nominal 216 000 £ früher je zu einem Drittel der United Steel Comp. Ltd., der British Ropes Ltd. und der William Cocker and Co. Ltd. gehörte. Die beiden letztgenannten früheren Aktionäre wurden bei der Verstaatlichung mit 7£ je Anteil abgefunden. Ihre Anteile sind ihnen nunmehr zu 7¼ oder insgesamt 1 Mill.£ in bar zurückgegeben worden, doch ist der Preis kein Präzedenzfall für den Wiedererwerb durch alte Aktionäre. Die United Steel Comp. Ltd., die mitsamt ihren Holdinginteressen verstaatlicht wurde, behält ihren Drittelanteil an dem verkauften Walzwerk. Sie soll natürlich später auch reprivatisiert werden. Es besteht keine Gewähr, dass die Kapitalstruktur oder die physischen Aktiven bei den Werken die gleichen sein werden wie vor der Verstaatlichung, da sie von der Agency im Interesse der Rationalisierung verändert werden können.

(NZZ 6.8.1953, Nr. 214)

Die Baufertigstellungen sind mit 145 304 Wohneinheiten um fast 31 vH oder 34340 höher als im ersten Halbjahr 1952. Am 30.6. befanden sich 314 000 Häuser im Bau, verglichen mit 294 080 am 31.3. (24,8 vH mehr). Es ist anzunehmen, dass bei weiterhin günstigen Wetter- und Materialversorgungsbedingungen das Planziel von 300 000 Häusern in diesem Jahr überschritten wird.

(FT. 8.8.1953, Nr.20026)

Austra-
lien

Die Handelsbilanz erreichte im Finanzjahr 1952/53 (abgeschlossen am 30.6.) einen rekordartigen Aktivsaldo von 358,2 Mill., im Vergleich zu einem Passivsaldo von 377,2 Mill.£A im Finanzjahr 1951/52. Die Einfuhr betrug 514,1 Mill. gegen 1053,4 Mill. im Vorjahr und die Ausfuhr 872,3 Mill. gegen 675,7 Mill. £A im Vorjahr. Die Verbesserung der Handelsbilanz ist im wesentlichen auf Importrestriktionen zurückzuführen, obwohl auch die Exporte um 29,2 vH höher waren als im Finanzjahr 1951/52.

(NZZ 12.8. 1953, Nr.220)

Frank-
-reich

Das Kabinett hat die erste Serie der Reformmassnahmen gebilligt. Von den insgesamt 19 Verordnungen beziehen sich zwar einige auf die Stellung der Staatsbeamten, aber sie lassen die derzeitigen Bestimmungen über das Pensionierungsalter bestehen, obwohl der Streik am 7.8. ursprünglich angeblich wegen der Erhöhung des Pensionierungsalters ausbrach. Besonders wichtig sind die Bestimmungen über die Förderung des Wohnungsbaues, nach der alle Unternehmen, die mehr als 10 Lohnempfänger beschäftigen, eine Sonderabgabe in Höhe von 1 vH der Lohnsummen zur Förderung des Wohnungswesens abführen müssen. Der Staat wird seinen Beamten besondere Wohnbaukredite gewähren. In die gleiche Kategorie von Massnahmen gehört die Neuordnung der Mietengesetzgebung. Zu den Reformen, die eine Beseitigung der die Wirtschaft lähmenden Misstände anstreben, gehört das grundsätzliche Verbot von Kartellen, Preisvereinbarungen und ähnlichen Abmachungen. Ein ähnliches Ziel verfolgen auch die Reformen des Handelsregisters und des Gesetzes über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Von grosser Tragweite ist ferner die Reform der Alkoholbewirtschaftung, wodurch die staatlichen Übernahmeverpflichtungen innerhalb von 5 Jahren auf einen wirtschaftlich tragbaren Umfang reduziert werden sollen.

(NZZ 11.8.1953, Nr.219)

noch:
Frank-
reich

Die Zahlungsbilanz für den französischen Währungsbereich zeigt 1952 mit einem Defizit von 652 Mill. eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem Rekordpassivsaldo von 1 058 Mill.\$ 1951. Durch Auslandsanleihen verminderte sich das Defizit auf 525 Mill., das durch amerikanische Hilfeleistungen in Höhe von 353 Mill. und durch EZU-Kredite in Höhe von 199 Mill.\$ gedeckt wurde. Die Verbesserung gegenüber 1951 ist hauptsächlich auf die Importrestriktionen und auf den Fall der internationalen Rohstoffpreise zurückzuführen. Ferner tragen zu dem besseren Ergebnis amerikanische Off-Shore -Käufe und die Ausgaben für amerikanische Truppen in Frankreich bei. Das Dollardefizit sank von 534 Mill. 1951 auf 169 Mill.\$ 1952. Der Passivsaldo mit der EZU ging von 522 Mill. auf 449 Mill.\$ zurück, jedoch stieg das Defizit mit sonstigen Ländern von 2 Mill. auf 34 Mill.\$. Die Einnahmen aus dem Touristenverkehr fielen von 190 Mill. auf 134 Mill.\$. Französische Touristen erhöhten ihre Ausgaben im Ausland von 100 Mill. auf 113 Mill., so dass der Fremdenverkehr einen Aktivsaldo von nur 24 Mill. gegenüber 77 Mill.\$ 1951 ergab. Die beträchtlichen Umsätze auf dem schwarzen Devisenmarkt blieben ausser Ansatz.

(FT 4.8.1953, Nr. 20 002)

Nach der Zuweisung von 30 Mill.\$ aus den Mitteln der amerikanischen Wirtschaftshilfe wird ein nationaler Produktivitätsfonds geschaffen, der aus den Gegenwertgeldern 9 449 Mill. zugewiesen erhält, wovon allerdings 840 Mill. ffirs zur Deckung des französischen Beitrags zur Finanzierung des Europäischen Produktivitätsamtes der OEEC dienen. Von den verbleibenden Geldern sollen 3 499 Mill. zur Kreditgewährung an Unternehmen zur Produktivitätshebung benutzt werden, während die restlichen 5 110 Mill. ffirs als Anfangsdotation eines besonderen Darlehensfonds zurückgestellt werden, aus dessen Mitteln die Produktivitätszwecken dienenden Bankkredite verbilligt werden sollen.

(NZZ 6.8. 1953, Nr.214)

Däne-
mark

Im Juni war zum ersten Mal in diesem Jahr ein Ausfuhrüberschuss zu verzeichnen und zwar in Höhe von 10,5 Mill., während im Juni 1952 ein Einfuhrüberschuss von 70 Mill. dkr entstanden war. Die Einfuhr ging im ersten Halbjahr 1953 auf 3 342 (3 423) Mill. zurück, während die Ausfuhr auf 3 001 (2 863) Mill. anstieg, so dass eine Verminderung des Einfuhrüberschusses auf 341 (560)mill.dkr. eintrat. Das verbesserte Ausfuhrergebnis ist ausschliesslich der Zunahme des Agrarexports zu verdanken, der im ersten Halbjahr auf 1 868 (1 596) Mill. anstieg, während die industrielle Ausfuhr auf 1 007 (1 129) Mill. dkr zurückging.

(NZZ 9.8.1953, Nr.217)

Italien Die Autoproduktion hat im ersten Halbjahr 1953 einen neuen Rekordstand erreicht, indem der Ausstoss das entsprechende Vorjahresergebnis um 23,9 vH übertraf. Es wurden 81 572 Wagen hergestellt gegen 65 832 im ersten Halbjahr 1952 und 78 236 im ersten Halbjahr 1951. Das Schwergewicht lag auf der Personenwagenerzeugung, die von 53 496 auf 65 359 Einheiten zugenommen hat. Die Lastkraftwagenerzeugung erhöhte sich von 6 136 auf 10 095. Die Lieferwagenerzeugung ging von 5 384 auf 4 888 zurück,

noch: während die Autobuserzeugung von 816 auf 1 230 Einheiten
Italien stieg. (NZZ 7.8. 1953, Nr. 215)

Nieder- Zum Zwecke der Industrialisierungsförderung ist vom Wirtschafts-
lande minister beschlossen worden, dass in einer Anzahl von Ortschaften der Provinzen Groningen, Friesland, Drenthe, Overijssel, Gelderland, Nord-Holland, Nord-Brabant und Limburg vom Staat Prämien für die Errichtung neuer und die Erweiterung alter Industriebetriebe gezahlt werden können. Die Prämien sollen 25 vH der Baukosten, jedoch höchstens 25 hfl je qm nutzbarer Grundfläche betragen. Ein die Prämie beanspruchender Betrieb muss mindestens 10 Personen beschäftigen, ausserdem muss auf je 50 qm nutzbare Grundfläche mindestens eine männliche Arbeitskraft eingestellt werden, die beim entsprechenden regionalen Arbeitsamt registriert ist.
(NZZ 11.8. 1953, Nr.219)

UdSSR Die Verteidigungsausgaben des auf insgesamt 530,5 Mrd. veranschlagten Haushaltsplanes für 1953 wurden gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Mrd. auf 110,2 Mrd. Rubel gesenkt. Die Verteidigungsausgaben betragen 20,81 (23,86) vH des Budgets. Diese Senkung erscheint jedoch durch die im April erfolgten Preisherabsetzungen für zahlreiche Güter kompensiert zu sein. Die Steuerbelastung der Landwirtschaft ist gegenüber 1952 um 4,370 Mrd. Rubel oder 43 vH herabgesetzt worden.
(NYT 6.8. 1953)

Weltwarenmärkte

An der Chikagoer Getreidebörse verloren Weizen 2 3/4 cts., Mais 2 1/2 cts und Roggen 1 1/4 cts je bu. Hafer zog um 3 3/8 cts je bu an. Das Interesse der Weizenimportländer an US- und Canada-weizen wird von Fachseite als enttäuschend bezeichnet. Der Ertragsrückgang nach der neuesten privaten Ernteschätzung in Höhe von rd. 13 Mill. bu bei einer Ernteerwartung von 1 162 Mill. bu für Sommer- und Winterweizen wird als bedeutungslos angesehen.

Die wichtigeren pflanzlichen Öle hatten an den nordamerikanischen Märkten ein mässig lebhaftes Geschäft bei geringen Preisveränderungen. Rohes Sojabohnenöl zog vorübergehend leicht an. Die Inlandsnachfrage war schleppend, Ausfuhrinteresse trat nur gelegentlich auf. Schmalz war leicht rückläufig. Talg ruhig zu unveränderten Preisen. Philippinische Kopra und Kokosnussöl waren weiterhin rückläufig.

Die zeitweilige, fast stürmische Aufwärtsbewegung der Kaffeepreise in New York im Laufe des Juli ist gestoppt. Baissegünstige Faktoren wirkten den Berichten aus Brasilien über die umfangreichen Frostschäden entgegen. Alle mittelamerikanischen Kaffeeländer, mit Ausnahme von El Salvador, rechnen im laufenden Wirtschaftsjahr mit höheren Kaffeeausfuhren und auch aus einigen ausseramerikanischen Ländern wird ein stärkeres Angebot erwartet. - An der New Yorker Kakaobörse zogen Bahia- und

noch: Weltwarenmärkte

Accrakakao in verfügbarer Ware um 0,05 bzw. 0,30 ct . je lb. an. Die Notierungen am Terminmarkt unterlagen erheblichen Schwankungen.- Am Londoner Markt für Kakao wurden neue saisonale Höchststände erzielt. Deckungen der Baissesppekulation stand so gut wie kein Angebot gegenüber. Am Wochenschluss war der Markt wieder normal, bei ruhigeren Umsätzen.-

Die Aufmerksamkeit der Händler an der New Yorker Zuckerbörse richtete sich auf den Verlauf der Internationalen Zuckerkonferenz in London. Die Delegation der Bundesrepublik forderte für das vorgesehene Internationale Abkommen eine Revisionsmöglichkeit für den Fall, dass Deutschland wieder vereinigt wird. In diesem Falle sei die Bundesrepublik nicht in der Lage, eine Verminderung oder Beschränkung der Zuckerrübenanbaufläche oder der Zuckergewinnung vorzunehmen.

Am Londoner Wollterminmarkt hielt die Aufwärtsbewegung der Preise fast ununterbrochen an. In den ersten Sichten bewegten sich die Gewinne zwischen 1 und 4 $\frac{3}{4}$ d je lb. - Der Wollmarkt in Buenos Aires war fest. - Die Baumwollpreise sind in New York unter Schwankungen weiter abgebröckelt. Die neuesten privaten Ernteschätzungen bewegen sich zwischen 13,5 und 13,9 Mill. Ballen, was angesichts der langanhaltenden Dürre im Südwesten der USA als gutes Ergebnis anzusehen ist. - Die Geschäftstätigkeit am Alexandriner Lokomarkt für Baumwolle ist etwas ruhiger geworden. Der ägyptische Baumwollhandel hofft mit dem Inkrafttreten des Zusatzprotokolles zum deutsch-ägyptischen Handels- und Zahlungsabkommen vom 21.4. 1951 auf eine Belebung des deutschen Kaufinteresses.

Die Kautschukpreise in New York zogen um 0,65 ct je lb. und in London um etwa $\frac{1}{2}$ d je lb. an. Die Geschäftstätigkeit an der Londoner Kautschukbörse war bei mässigen Umsätzen ruhig. -

Am argentinischen Häutemarkt war das Geschäft schleppend, weil die Vorräte des IAPI gering sind und das Auslandsinteresse unbedeutend war.

Bemerkenswert am New Yorker NE-Metallmarkt war die Schwächeneigung für Kupfer. Der Inlandspreis wurde zuerst um $\frac{3}{4}$ ct auf 29 cts und dann um $\frac{1}{2}$ ct auf 28 $\frac{1}{2}$ cts je lb. von den Lohnschmelzen herabgesetzt, während die Hütten noch an 30 cts je lb. festhalten.-Die ersten Tage des freien Kupfermarktes an der Londoner Metallbörse brachten scharfe Preiserückgänge. Prompte Ware wurde mit 216 £, Lieferung im drittfolgenden Monat mit 199 $\frac{1}{2}$ £ bewertet, gegenüber dem bisherigen Verkaufspreis des britischen Rohstoffministeriums von 252 £ je lg/t. Der Londoner Settlementpreis für Kupfer vom 6.8. entspricht einer New Yorker Parität von 27 cts je lg/t. - Zinn lag ruhiger. Im Wochenschnitt wurde ein Gewinn von 7 $\frac{1}{2}$ £ erzielt. Blei gab bei im allgemeinen gut behaupteter Tendenz 1 $\frac{3}{4}$ £ für Ware zur Augustlieferung und 3£ für Novemberlieferung nach. Die Ausweitung des Aufpreises von 3 $\frac{3}{4}$ £ (30.7.) auf 5 $\frac{1}{4}$ £ (6.8.) charakterisiert die knappe Versorgung des Marktes mit Blei.

noch: Weltwarenmärkte

Bei Zink betrug der Wochenverlust etwa $1\frac{1}{4}$ bis 1£. Die Tendenz war ziemlich stetig. Nachdem die Zuteilungen von Molybdän durch die IMC vom 1.7. an aufgehört haben, ist Nickel das einzige Metall, das noch einem Zuteilungssystem unterliegt. Die IMC hat jetzt die Zuteilungen für das 3. Quartal 1953 bekanntgegeben. Insgesamt werden 36 315 t Metallinhalt gegenüber 36 675 t im 2. Quartal verteilt.

(DZuWZ 12.8.1953,Nr.64)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, FT = Financial Times, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, ST = Statist.